

242 Stadtbäume stehen auf der Abholz-Liste

Geplante Fällaktionen Wo Kettensägen kreischen, schreien viele Bürger auf. Um sie auf die Fällungen vorzubereiten, werden diese neuerdings vorab angekündigt. Ein Quartier ist besonders betroffen.

Patrice Siegrist

Kopfschütteln. Traurige Blicke. Männer fahren mit Kettensägen und grossen Maschinen an der Zürcher Seepromenade auf und entwurzeln Dutzende Bäume. Das Unverständnis der Passanten ist gross. Doch die Bäume sind krank, sie müssen ersetzt werden.

Diese Szene ereignete sich im Frühling vor drei Jahren, und sie steht sinnbildlich dafür, was geschieht, wenn in Zürich Bäume gefällt werden. Die Emotionen gehen hoch, ein Aufschrei folgt prompt. Denn oft sehen morsche Bäume von aussen noch vital aus. Zürchs Gärtnerinnen und Gärtner veröffentlichen deshalb neu jeweils Anfang Winter eine Übersicht über alle geplanten Fällungen von Stadtbäumen. Ziel sei es, mehr Transparenz und Übersicht zu schaffen, sagt Tanja Huber, Sprecherin von Grün Stadt Zürich.

Am Dienstag wurde diese Übersicht nun erstmals publiziert,

diese Zeitung hat sie ausgewertet. Sie umfasst 242 Bäume, die im Winterhalbjahr gefällt werden. Ganz vollständig wird die Liste laut Huber aber nie sein, weil in der Natur «immer unvorhergesehene Dinge vorkommen».

— **Die Gründe für die Fällungen**

Die Hälfte der Bäume, die weichen müssen, sind krank. Viele andere sind entweder alt oder beschädigt, wie aus der Liste hervorgeht. Die Bäume in der Stadt würden ab dem 15. Standjahr regelmässig kontrolliert, sagt Tanja Huber. Ziel sei es, den Bestand gesund und resistent zu halten. Dies sei im städtischen Umfeld eine Herausforderung, da die Bäume unter Dauerstress stünden. Im Schnitt hätten sie eine 50 Prozent tiefere Lebenserwartung als an ihrem natürlichen Standort.

Die Fällaktionen 2020/21 sind nichts Aussergewöhnliches. Im Schnitt fällt Grün Stadt Zürich im Rahmen der Baumkontrolle 250

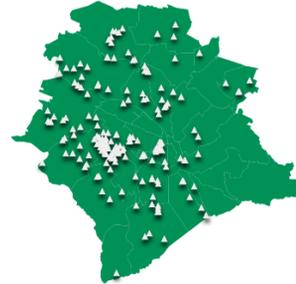
bis 350 Bäume pro Jahr, das sind etwa 0,4 Prozent des gesamten Bestandes von mehr als 60'000 Stück. «Gefällt wird erst, wenn sie nicht mehr stand- oder bruchsicher sind, wenn sie also auch für Passantinnen und Passanten gefährlich sind», sagt Huber. Wenn immer möglich werde ein Ersatz gepflanzt, normalerweise im Herbst nach der Fällung. Die Kosten für das Fällen, das Ausfräsen der Wurzelstöcke und die Neubepflanzung belaufen sich auf rund 1250 bis 1500 Franken pro Baum.

— **Hier trifft es am meisten Bäume**

55 Bäume, also fast jeder vierte Baum, den Grün Stadt Zürich fällen wird, befindet sich im Quartier Sihlfeld. Eine ältere Serbische Fichte habe bereits entfernt werden müssen, sagt Tanja Huber. Im Sturm hätte sie eine Gefahr für Passantinnen und Passanten bedeutet, denn sie litt unter

Hier fällt die Stadt diesen Winter Bäume

Insgesamt Holz Grün Stadt Zürich 242 Stadtbäume ab.



Grafik: mt / Quelle: Grün Stadt Zürich

einem Pilz und war nicht mehr bruchsicher.

Dass das Quartier Sihlfeld obenaus schwingt, ist kein Zufall. Erstens gibt es im Friedhof Sihlfeld rund 2000 Bäume, entsprechend gibt es dort viel zu tun für

die Baumpfleger. Zweitens steht in diesem Quartier ein grosses Tiefbauprojekt an.

— **Diese Baumarten werden am häufigsten gefällt**

Gleich 28 nicht mehr standsichere Robinien werden diesen Winter nicht überleben. Sie werden nicht «1 zu 1» ersetzt. «Robinien sind Neophyten», sagt Huber, «und wenn wir die Wahl haben, pflanzen wir eine einheimische Baumart.» Am zweithäufigsten trifft es die Eschen. Viele leiden am Eschentriebsterben, einer Pilzkrankheit, welche die Pflanze anfällig macht auf weitere Krankheiten. Deshalb muss etwa eine Gruppe an der Winzerhalde in Höngg gefällt werden.

— **2020 gepflanzt, und schon droht die Kettensäge**

Was auffällt: Eine Stiel-Eiche in Wiedikon wurde erst dieses Jahr gepflanzt, fällt aber schon in diesem Winter der Kettensäge zum

Opfer. «Das kommt vor», sagt Huber von Grün Stadt Zürich. Es würden hauptsächlich junge Bäume gepflanzt, weil alte nicht entwurzelt werden sollten. Und diese jungen Bäume bräuchten besondere Pflege, Aufbauschnitte und mehr Wasser. «Trotz sorgfältiger Jungbaumpfleger kann es sein, dass es einer nicht schafft.»

— **Wieso es noch mehr Bäume treffen wird**

Auf der Liste von Grün Stadt Zürich fehlen all jene Bäume, die aufgrund von Bauvorhaben gefällt werden müssen. Also wegen Strassensanierungen oder anderer Bauten im öffentlichen Raum. Hier gebe es aber einen wichtigen Unterschied, sagt Huber. Bei den Tiefbauprojekten gebe es öffentliche Planaufgaben, die von Gesetz wegen der Bevölkerung zur Stellungnahme zu unterbreiten sind. «Bei den Fällungen, die wir vornehmen müssen, gibt es kein entsprechendes Gesetz.»

Das Zürcher Hochschulquartier wird grün

Umbau ab 2023 Bäume an den Strassen und Kletterpflanzen am Unispital sollen Schatten spenden.

Die Pläne für den Umbau des Zürcher Hochschulquartiers werden konkreter. Jetzt ist auch klar, wie die Strassen und der Park an der Ecke Rami-/Gloriastrasse aussehen sollen. Heute Dienstag präsentierten die Verantwortlichen die Pläne, und die sind grün, jedenfalls so grün, wie es mitten in der Stadt halt möglich ist in einem Quartier, das deutlich verdichtet wird.

Am auffälligsten dürfte das neue Hauptgebäude des Unispitals werden. An der Fassade werden Pflanzen hochranken. Aus den Patientenzimmern gesehen, bilden sie einen schmalen grünen Vorhang.

Aber auch die Rami- und die Gloriastrasse werden grüner. Geplant sind auf beiden Strassen zwei durchgehende, bis zu 3 Meter breite Mittelseln, die punktuell mit Bäumen bepflanzt werden. Die Inseln erleichtern es Fussgängern einerseits, die Strasse zu queren. Zudem spenden die Bäume Schatten, und sie sorgen in der Sommerhitze für Abkühlung, indem ihre Kronen Wasser verdunsten.

Mehr Verkehr, mehr Inseln

Kühle Inseln seien in Städten angesichts steigender Temperaturen wichtiger denn je, sagte der kantonale Baudirektor Martin Neukom (Grüne). Ganz besonders in einem Quartier, das stark verdichtet werde. Sorgfältig gestaltete Strassen und Plätze seien aber nicht nur Mittel zum Zweck. «Ich bin überzeugt, dass die Infrastruktur einen Einfluss darauf hat, wie Menschen zusammenarbeiten», sagte Neukom. Und zur Infrastruktur gehörten eben nicht nur die Bauten. «Die Zeiten sind vorbei, in denen der Aussenraum das war, was übrig blieb, wenn die Gebäude standen.»

Der Stadtzürcher Tiefbauvorsteher Richard Wolff (AL) pflichtete bei: «Wir haben es hier nicht nur mit einem stark frequentierten, sondern auch mit einem international bedeutenden Raum



Das neue Hauptgebäude des Unispitals an der Gloriastrasse erhält eine begrünte Fassade. Es soll 2028 fertig sein. Visualisierung: Atelier Brunecky

zu tun.» Eine wichtige Rolle spiele dabei die Verkehrsplanung. Wenn das Hochschulquartier dereinst fertig ausgebaut ist – neben den neuen Unispital gehören Neubauten von Universität und ETH dazu –, dürften rund 1500 Personen mehr dort unterwegs sein. In den Morgenspitzen entspricht das rund 13 Prozent mehr Verkehr.

Ziel von Stadt und Kanton ist es, den erwarteten Mehrverkehr vor allem über den ÖV aufzufangen. Zudem sollen mehr Menschen zu Fuss und mit dem Velo ins Hochschulquartier gelangen. Neu sind entlang der beiden

Hauptachsen durchgehend Velostreifen geplant. Ebenfalls neu erstellt wird eine grosse Tramhaltestelle am Gloriapark.

«Wir wollen nicht mehr Autos», sagt Wolff. Zusätzliche Parkplätze wird es deshalb kaum geben, einzig das Unispital erhält rund 250 neue Abstellplätze in einem Parkhaus. Dafür verschwindet der oberirdische Parkplatz an der Ecke Rami-/Gloriastrasse; der Unispital-Park wird um dieses dreieckige Areal erweitert. Fallen lassen mussten die Planer eine andere Idee: die Minimetro, die vom Hauptbahnhof via Hochschulquartier zum

Bahnhof Stadelhofen hätte führen sollen. Sie wäre nicht nur zu teuer, sondern von Anfang an zu wenig leistungsfähig gewesen. Geplant ist, stattdessen den Tramverkehr auszubauen.

Geht der ehrgeizige Plan von Unispital, Universität und ETH auf, wird ab 2023 gebaut: An der Gloriastrasse, gegenüber dem heutigen Careum, wird bis 2028 das neue Hauptgebäude des Unispitals errichtet. An der südöstlichen Ecke von Rami- und Gloriastrasse, gegenüber dem Unispital-Park, entsteht das neue Gebäude der Universität. Es soll ebenfalls 2028 bezugsbereit sein.

Schliesslich plant die ETH von 2023 bis 2026 eine umfassende Sanierung der Polyterrasse. Die heutige Terrasse wird komplett abgerissen.

Und wie sieht es mit dem Widerstand im Quartier aus? Grundsätzlich haben sich Kanton und Rekurrenten schon im Sommer 2019 geeinigt. «Wir sind in ständigem Austausch», sagte Peter E. Bodmer von der Geschäftsstelle Hochschulgebiet Zürich Zentrum. «Bisher haben wir noch in jedem umstrittenen Punkt eine Lösung gefunden.»

Liliane Minor

Krise im Spital Bülach führt zum nächsten Abgang

Bülach Am Spital Bülach steht nach den Turbulenzen der jüngsten Zeit ein weiterer personeller Wechsel bevor: An einer ausserordentlichen Generalversammlung wird im Frühjahr 2021 ein neuer Verwaltungsratspräsident gewählt. Der aktuelle Präsident Christian Schär wird sich nicht mehr für eine Wahl zur Verfügung stellen. Dies teilten die Aktionärs-gemeinden und das Spital Bülach am Dienstag mit. Erst vor zehn Tagen hatte CEO Rolf Gilgen angekündigt, per Ende November in den vorzeitigen Ruhestand zu treten. Dies, nachdem das Personal wegen der Entlassung des beliebten Chefarztes für Innere Medizin heftig gegen ihn protestiert hatte. Die Spitalangestellten forderten auch den Abgang von Verwaltungsratspräsident Schär. Dieser wollte zunächst aber bleiben. (fab/hub)

Bundesgericht soll Budgetbeschlüsse per Urne verbieten

Zürich Die Zürcher Gemeinden dürfen wegen der Corona-Pandemie ausnahmsweise eine Urnenabstimmung für ihre Budgetbeschlüsse durchführen. Doch dagegen wehren sich nun die Zürcher Jungfreisinnigen und die Junge SVP. Sie reichen beim Bundesgericht Beschwerde gegen das befristete Gesetz ein, das dieses Vorgehen erlaubt. Es untergrabe «fundamentale Charakteristiken» der direkten Demokratie in den Gemeinden, kritisieren sie. Dies, weil an der Urne keine Fragen und Anträge gestellt werden könnten. Die Durchführung von Gemeindeversammlungen sei möglich, es brauche aber einen Zusatzaufwand für ein Schutzkonzept. Die ersten Urnenabstimmungen würden Ende Januar 2021 stattfinden. Ob das Gericht bis dahin entschieden hat, ist offen. (sda)